



„Hinaus in die Ferne!“

„Ich möchte nur wissen, wo der Karl jetzt immer steckt!“ rief Paula, nachdem sie wieder einmal, wie schon öfters in den letzten Tagen, die ganze Wohnung vergeblich nach ihrem Bruder durchsucht hatte. „Vielleicht sitzt er gar in seiner Kammer!“

Eilig sprang Paula die Treppe zum Boden hinauf. Dort unter dem Dache hatte Karl sich eine kleine Werkstätte hergerichtet, wo er nach Belieben schnitzen und pappen konnte. Freilich war die Kammer eigentlich nur immer Sommer zu benutzen. Jetzt im Winter — es war zwei Wochen vor Weihnachten — mußte es bitter kalt darin sein.

Einen Augenblick lauschte Paula. Richtig, Karl war in der Kammer. Sie hörte deutlich, wie er sein selbstverfasstes Lieblingsliedchen vor sich hinsang:

„Hinaus in die Ferne mit fünfzehn Kreuzer Speck,
Den esse ich so gerne, und niemand nimmt mir 'n weg.
Und wenn es einer tut, kriegt er ein paar auf den Hut,
Und dann sind wir wieder, ja gleich wieder gut.“

Das sang Karl nur, wenn er sehr guter Laune war. Was konnte er machen? Sie riß die Türe auf. Karl saß vor einer